

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

N 4.

Sonnabend, den 25. Januar

1908.

Herausgeber:  
Amt Siegmar Nr. 144.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 47D), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegenommen und pro 1 Spalte  
Per Seite mit 10 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Ausfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
Anzeigen-Annahme bis spätestens Freitag nachmittag 5 Uhr.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Östern 1908 schulpflichtig werdenden Kinder in der Gemeinde Reichenbrand hat Dienstag, den 4. Februar 1908 nachmittags 3 Uhr im Zimmer 2 der hiesigen Schule zu erfolgen. Hierbei sind für alle Kinder die Impfscheine und für solche, die auswärts geboren sind, die Geburtsurkunden und Taufbecheinigungen einzubringen. Reichenbrand, am 23. Januar 1908.

### Der Schulvorstand.

G. B. Vogel, Vorsitzender.

### Versteigerung.

Freitag den 31. Januar ab 3. nachmittags 4 Uhr sollen im hiesigen Gemeindeamt mehrere Wände, als 5 Spiegel, 7 Stück Sängvögel mit Bauer, 1 Sofa und 1 Kleiderschrank gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Reichenbrand, den 24. Januar 1908.

### Der Vollstreckungsbeamte.

### Bekanntmachung.

Gefunden wurde 1 Spazierstock und 1 Kindermütze. Rabenstein, am 24. Januar 1908.

### Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder zur Schule betr. Nach § 4 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit §§ 5 und 6 der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 25. August 1874 werden bevorstehende Östern alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllen.

Auf Wunsch der Eltern oder Erzieher dürfen jedoch auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden.

Der untergelegene Schulvorstand hat beschlossen, die Anmeldung der Knaben und Mädchen

Montag, den 3. Februar 1908, nachmittags von 2—4 Uhr

im Direktorizimmer der Centralschule entgegenzunehmen.

### Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt

vom 17. Januar 1908.

Vorsitzender Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Es erfolgt Kenntnisnahme a) von dem erfolgten Amttrete des Schuhmannes Nieder, b) von einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, Penitentiarien von hinterbliebenen bett. und c) von dem aufgestellten 1. Jahresbericht der hiesigen Sparkasse.

2. Die Rechnung über die Verwaltung der Heinrich Hähle-Stiftung pro 1907/08 wird richtig gesprochen.

3. hat sich der Gemeinderat in Wassersteuerreklamationsachen mit einem Widerdruck gegen den Beschluss des Wasserwerksausschusses zu beschäftigen. Der Gemeinderat weist den Widerspruch zurück, da der Wasserwerksausschuss reguläremäßig verfahren ist.

4. Entsprechend dem Vorschlag des Sparkassen-Ausschusses wird die Belohnung eines Grundstückes in der vom Gesuchsteller nachgeführten Weise beschlossen.

5. Die bei dem allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart für die hiesigen Gemeindebeamten abgeschlossene Unfallversicherung soll um weitere 10 Jahre verlängert und das Versicherungsverhältnis auf einen weiteren Beamten ausgedehnt werden.

6. erfolgt Festsetzung des für 1908 zu erhebenden Anlagenfaches. Nach Kenntnisnahme vom Schätzungsgergebnis beschließt man 40% Zulage zum einfachen Satz, wie im Vorjahr, zu erheben. Auf die Grundsteuerfreiheit entfällt nach dem Gesamtbedarfe pro 1908 der Betrag von 12 Pf.

7. Einige weitere Sachen eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

### Erläuterungen.

Montag den 27. Januar findet wegen Kaisers Geburtstag bei sämtlichen Postanstalten sowohl der Schalterdienst wie die Briefbestellung nur in gleicher Weise wie an Sonntagen statt.

**Gesucht**  
**Spuler oder Spulerinnen,**  
**Beseizerinnen,**  
**Repassiererinnen**

sucht bei höchsten Löhnen  
**C. Theodor Müller,**  
Trikotagenfabriken  
Reichenbrand und Neustadt.

### Das Heimatlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dieser Fall — ist nun eingetreten!“  
Lothar schwieg tief aufseufzend still. Frau Betty schluchzte laut, der Verwalter hielt die Hände im Schoß gefaltet.

Lothar wußte, er hatte sein Spiel gewonnen, es galt nur noch, die Sache geschickt zu Ende zu führen.

„Und die Kinder meiner Lisbeth, — wo sind sie?“ schluchzte Frau Betty, „reden Sie, gnädiger Herr, wir

dürfen keine Zeit verlieren, o, wir wollen sie an unser Herz nehmen,“ — Schluchzend erstickte ihre Stimme, auch Trautmann war tief ergriffen, er würgte an den aufsteigenden Tränen.

„Ich selbst werde Ihnen die Kinder zuführen,“ sagte Lothar mit tiefer Bewegung. „Ich habe daß der Lisbeth versprochen und werde mein Wort halten. Ihr Mann schrieb mir oder ließ mir schreiben, daß seine Frau gestorben sei, er hätte ihr ein ehrlich Begräbnis zuteil werden lassen, aber seine Kasse erlaube ihm nicht, länger zu fasten oder selbst hierher zu reisen. Er müsse Geld verdienen, wenn er leben wolle. Das Begräbnis habe unmenschlich viel Geld kostet, er sei schon wieder unterwegs und habe die Kinder ein Stück weit mitgenommen. Dann habe er sie einem Niedenden, der denselben Weg zurückzulegen hätte, übergeben, und, — so teilte er mir mit, — heute abend werden sie auf der nächsten Station eintreffen, man solle sie dort abholen. Mir scheint,“ schloß Lothar, „die Kinder sind dem Manne eine rechte Last, weil er sich ihrer so rasch zu entledigen sucht. Nun wissen Sie alles, ich mache mich fertig, nach der Station zu fahren und bringe Ihnen die Kinder. Aber vergessen Sie nicht, was Sie versprachen, keinen Mund zu halten.“

Die beiden beteuerten es nochmals.

„Lassen Sie mich nach der Station fahren,“ bat Trautmann, der seine Bewegung zu bemühen suchte, „Sie haben schon so viel getan, daß wir Ihnen dies Opfer nicht auch noch zumuten dürfen.“

„Nein,“ wehrte Lothar eifrig. „Die Lisbeth hat mein Wort, daß ich selbst die Kinder in das Haus ihrer Eltern führen will, das darf ich nicht brechen.“

„O Dank, tausend Dank! Ohne Sie wüßten wir nichts von unseren Enkeln, wer kann sagen, was aus ihnen werden würde!“ rief der Verwalter mit zuckenden Lippen.

Frau Betty trocknete ihre Tränen. Sie hatte ja nun so viel zu tun, zu besorgen und anzuordnen, damit die Kinder ihrer Lisbeth ein warmes, bequemes Nestchen finden, wenn sie kämen. Sie entrückt hundert Blätter, wie sie es den kleinen recht behaglich machen wollte.

„Und nicht wahr?“ bat sie, „die Briefe, die meine Lisbeth an Sie schrieb, die geben Sie mir, damit ich sie lesen kann?“

Dies sahen Lothar einen Augenblick zu verwirren. Doch nur einen Moment, dann entgegnete er mit fester Stimme: „Das ist unmöglich, Frau Trautmann, ich habe die Briefe sofort verbrannt, es erschien mir nicht gut, dieselben aufzubewahren. Warum sollte ich auch? Bedenken Sie, wenn meiner Brant oder dem Grafen so etwas vor die Augen käme? Das müssen Sie doch selber einsehen, ich könnte die Briefe nicht aufbewahren, der Zufall spielt oft zu wunderlich.“

„Ja, das begreife ich wohl.“

„Aber das Grab unserer Lisbeth, wo liegt es, gnädiger Herr?“ fragte Trautmann.

„O lieber Mann,“ Lothar legte seine Hand auf den

Für jedes aufzunehmende Kind ist bei der Anmeldung ein Impfschein und für die nicht in Rabenstein geborenen Kinder außerdem noch ein Taufs- und Geburts-Zeugnis beizubringen.

Rabenstein, den 24. Januar 1908.

### Der Schulvorstand.

Fr. Schmidt, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Montag den 27. Januar a. v. Vorm. 10 Uhr findet ähnlich des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm II. in der Turnhalle der neuen Schule ein

### öffentlicher Festaktus,

bestehend in Ansprache, Deklamationen und Gesängen, statt.

Es lädt hierzu alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst ein

Rabenstein, den 24. Januar 1908.

das Lehrerkollegium.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die hiesige reichhaltig ausgestattete Volksbibliothek hingewiesen und um siehige Benutzung derselben eracht.

Die Bibliothek enthält gegen 800 Bände, sie befindet sich im hiesigen Schulgebäude und ist Sonntags vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.

Bibliothekar ist Herr Dr. Lehrer Wendt.

Neustadt, am 20. Dezember 1907.

### Der Gemeindevorstand.

Geißler.

### Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 26, Amt Siegmar unter Garantie der Gemeinde verzinst Einlagen mit 3½ %. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

### Bekanntmachung.

Arm des Fragenden, „warten Sie — wie hieß es doch nur gleich, es ist ein Städtchen an der russischen Grenze — richtig, jetzt weiß ich es wieder — Nititina!“

„Nititina?“ Den Namen habe ich noch nie gehört. Das ist wohl recht weit von hier?“

„Ja, sehr — sehr weit!“

„Dann werden wir wohl das Grab unseres Kindes niemals sehen!“ meinte Frau Betty wieder.

„Sie würden es vermutlich gar nicht finden, da es eben weber den Namen, noch sonst ein Kennzeichen trägt!“ meinte Lothar traurig.

„So weit können wir alten Leute nicht mehr reisen, Mutter,“ sagte Trautmann gutmütig.

„Ja, ich weiß.“

Nach einer kleinen Pause fragte Frau Betty wieder: „Ob die Kinder wohl getauft sind? Das wissen Sie nicht, Herr?“

„Getauft sind sie,“ entgegnete Lothar rasch und bestimmt, „aber ob sie gerade ihren Taufschirm mitbringen werden, kann ich nicht behaupten. Wer weiß, ob derselbe überhaupt noch existiert? Bei solchem Leben, wie Lisbeth es führte, gehen diese Papiere eben leicht verloren. Die arme Frau war ja niemals lange an einem Ort. Sie schrieb mir nur Alter und Namen der Kinder auf. Sonst weiß ich natürlich nichts!“

Auch nicht, wo sie geboren wurden?“

Lothar machte eine ungebildige Bewegung. Diese Frau trieb ihn ordentlich in die Enge, es war Zeit, all den Fragen ein Ende zu machen.

„Auch das kann ich nicht sagen, antwortete er, sich erhebend. „Wir sprechen später noch darüber, für heute nur noch dies: Sie machen den kleinen Jagdwagen zurecht, damit ich ohne viel Aufsehen fortkomme, ich fahre hinten zum Parktor hinaus, um allen unnötigen Fragen aus dem Wege zu gehen. Und noch eins, Trautmann. Wenn ich Ihnen einen guten Rat erteilen soll, so hören Sie: Geben Sie den Kindern Ihren Namen, wer kann wissen, was der Jagdabend, der ihr Vater ist, noch für Streiche machen wird, so daß die Kinder, wenn sie einst erwachsen sind, sich vielleicht schämen müßten. Wir kann es ja egal sein —, aber — hm — ich meine, es ist doch ein unschätzbares Gut, einen ehrlichen Namen zu haben, man wird nichts einzuwerden haben, wenn Sie die Kinder adoptieren.“

„Ja, das werde ich, gnädiger Herr; die armen Würmer haben ja eigentlich gar keinen Familiennamen, wer will unter diesen Verhältnissen ergänzen, wo sie geboren wurden?“

„Ja, es würde schwer sein, das zu erfahren,“ meinte Lothar, „ich weiß nämlich nicht, wie jener Mann heißt, der sich in seinem Briefe nun allerdings mit seinem Namen unterzeichnete, aber ich habe denselben leider vergessen! — Ich achtete in der Aufregung gar nicht darauf.“

Der Verwalter schüttelte Lothar treuherzig die Hand zum Abschied, ebenso Frau Betty, die eiligst im Hause verschwand.

"Das wäre abgemacht!" sagte Lothar, etwas später bei seiner Mutter eintretend. "Ich habe den Alten da drüben ein Mächen erzählt, von ihrer verstorbenen Lisbeth, von meiner heimlichen Liebe, und wie sie mir ihre Kinder anvertraute. Ich sage Dir, Mama, die Frau Verwalterin zerfloss in Tränen; ich glaube, ich habe meinen Beruf verfehlt, hätte eigentlich Schauspieler werden sollen! Mit solch einem Talent hätte ich sicher Karriere gemacht, und zwar sehr rasch."

Die Frau Präsidentin blickte sehr ernst.

"Und wenn die heimlich durchgegangene Tochter eines schönen Tages reumütig zurückkehrt — was dann?" fragte sie, einen forschenden Blick auf den Sohn werfend.

"Aber es fällt ihr ja gar nicht ein."

"Weißt Du das so bestimmt?"

"Jawohl, Mama!"

"Aber so erkläre doch!"

"Mutter," sagte Lothar, ganz nahe herantretend, "kannst Du mich im Ernst für so — unflug halten, zu sagen, die Tochter des Verwalters wäre gestorben, wenn die Möglichkeit vorläge, dieselbe könnte noch einmal zurückkehren? Na, da füße ich schön in der Tinte! Nein, das glaubst Du doch selbst nicht! Lisbeth wird nie wiederkommen, denn sie ist wirklich tot! Darin wenigstens habe ich nicht gelogen."

"Du sagtest mir ja gar nichts davon."

"Ich dachte doch nicht, daß Dich so etwas interessieren könnte. Ich erfuhr es nur durch Zufall und hatte es bald wieder vergessen. Damals ahnte ich freilich nicht, daß mir die Sache von so großem Nutzen sein würde."

"Ist das aber auch gewiß?" fragte die Präsidentin noch zweifelnd.

"Ja, Mama, zu Deiner Verübung sollst Du erfahren, ich weiß es von Baron Rottner, der reist ja das halbe Jahr in der weiten Welt umher, dabei traf er auch einmal die Lisbeth, die er flüchtig einmal hier gesehen, als sie noch bei ihren Eltern lebte. Sie war schon frank, und später erfuhr er, daß sie gestorben sei."

Die Frau Präsidentin ließ sich nur näheren Bericht ersuchen über die Verhandlungen mit dem Verwalter.

"Gut, sehr gut," nickte sie mehrere Male. Vorläufig ist die Gefahr beseitigt, das weitere findet sich. Es heißt eben klug und vorsichtig sein."

"Aber jetzt gehe hinüber, Mama," drängte Lothar, "und sage meiner Braut, mir wäre nicht ganz wohl, ich würde aber später den Tee drüben einnehmen, für jetzt möge sie mich entschuldigen, ich müsse frische Luft schöpfen."

#### IX.

Die Nacht war schon hereingebrochen, als der leichte Jagdwagen am hinteren Parktore hielt. Lothar, der heute ohne jede Begleitung, selbst ohne Kutscher gefahren war, sprang vom vorderen Sitz herunter und half die beiden Kinder, die mit großen, erstaunten Augen all das Neue ringsumher betrachteten, aus dem Wagen. Frau Betty, die den Augenblick kaum erwarten konnte, wo sie die "Ente" ans Herz drücken durfte, kam eilig herbei, um sich derselben zu bedächtigen, während Trautmann den Koffer vom Kutschersitz herunternahm. Lothar hatte schon vorsichtshalber alles Gepräg, das die Kinder mit sich führten, sorgfältig durchsucht, ob es nicht enthielt, das ihm zum Verräter werden könnte. Doch es befanden sich in dem Koffer, den ein starker Lederring zusammenhielt, nur Kleider, Wäsche, Schuhe und Sonstiges, zwei Schachteln bargen Hüte und Mützen. Weiter nichts, kein Bild, kein Stückchen Papier, kein beschriebenes Blatt. Frau Betty, die das kleine Mädchen an der Hand führte, ging voran, Lothar folgte mit dem Knaben, aus dem schlechterdings kein Wörtchen herauszubringen war. Er verzog das Mündchen und weinte.

"Wie heißt Du denn?" fragte Frau Trautmann das Kind. "Erika", antwortete dieses rasch, "und mein Brüderchen heißt Reinhold, er kann aber nicht sagen."

"So, und Deine Mutter hieß Lisbeth, gelt Erika?"

Lothar, der diese Frage gehört, fühlte, wie ihm eine Blutwelle in das Gesicht stieg.

"Diese alberne Fragerei," murmelte er, "da werde ich freilich nicht viel zu tun bekommen."

"Meine Mutter?" machte das Kind erstaunt, "meine Mutter hieß garnicht Lisbeth."

"O doch — doch, besieñe Dich nur, Du weißt das eben nicht," mischte sich Lothar ein.

"Meine Mutter hieß nicht Lisbeth," beharrte die kleine.

"Nun freilich, wie soll sie denn geheißen haben?"

"Meine Mutter hieß doch Mama!"

Alle lachten über die drollige Kleine, Lothar atmete auf.

"Ich bitte Sie, die Kinder nicht mit vielen Fragen zu quälen," sagte er geprahnt, "ich werde Ihnen noch mancherlei erzählen, die kleinen sind müde."

Man war indes in dem hell erleuchteten Wohnzimmer angelommen, Frau Trautmann betrachtete die reizenden Gesichtchen der Kinder mit forschenden Blicken.

"Ich weiß nicht," sagte sie seufzend, "die Kinder haben auch nicht einen Zug von meiner seligen Lisbeth an sich. Merkwürdig, was das Mädel da für schöne blaue Augen hat, gerade wie Bergkristall, und Lisbeth hatte so dunkle. Die Mädchen gleichen gewöhnlich der Mutter."

"Ach was," meinte Trautmann gutmütig, "die Lisbeth gleich Dir doch auch nicht, Alte, im Gegenteil, sie sah mir ähnlich, so wird es auch hier sein."

Frau Betty verglich nun schweigend die Gesichter der Kinder mit dem des Gatten, dann schüttelte sie den Kopf: "Nein, von Dir haben sie auch keinen Zug. Wenn ich nur wüßte, an wen mich das kleine Mädel da erinnert," fuhr sie summend fort, "diese blonden, krausen Haare, und vor allem diese Augen — —"

"Ach, darüber zerbrechen Sie sich nur nicht den Kopf," lächelte Lothar, "so etwas täuscht oft sehr."

"Das kleine Mädchen, das eine quellsilberne Natur zu haben schien, lief unterdessen von einem Gegenstand zum andern, und unterzog alles einer genauen Besichtigung.

Die Goldfische in dem großen Aquarium, die Kanarienvögel, denen Erika das "Piep, Piep" so gleich nachahmte, die Blumen auf dem Fensterbrett, eine große Schmetterlingssammlung, alles erregte ihre Bewunderung und ihr Interesse. Doch als ihre Frau Betty eine allerdings alte, aber doch ziemlich gut erhaltenen, noch von Lisbeth herstammende Puppe hinhielt, nahm sie dieselbe und schlenderte sie hastig auf den Boden.

"Die ist häßlich, die mag ich nicht," rief sie dabei, und trat mit dem Fuße darauf.

"Aha," meinte der Verwalter lächelnd, indem er sich nach seiner verdutzt dreinschauenden Frau umwandte. "Du findest keine Wehnlichkeit mit Lisbeth an dem Kind?" Den Trost scheint es aber doch geerbt zu haben, gerade so macht es Lisbeth!"

"Darf ich mir eine Blume nehmen?" fragte das kleine Mädchen in diesem Augenblick, das Händchen verlangend nach den roten Tulpen ausstreckend.

"Nein, die darf man nicht abbrechen," sagte Trautmann rasch, dem um seine Lieblinge bange sein möchte, "aber die sollst Du haben, mein Kind."

Er nahm einige Blumen aus dem Strauß, der auf dem Tisch stand. Es waren allerdings nur frühe Wiesenblumen, Anemonen und Margaretenblümchen.

"Nein, nein, ich mag sie nicht, ich will die schöne rote dort haben," beharrte die kleine eigenstinnig.

"So, jetzt bekomst Du gar keine!"

Tränen des Kindes funkelten in den blauen Augen Erika's, sie ballte die Fäustchen und stampfte mit den Füßen.

"Na, das kann gut werden," sagte Trautmann, "das kleine trostige Fräulein wird uns zu schaffen machen, fürchte ich."

"Gib doch dem Kind die Blumen," bat Frau Betty, die herzugetreten war und Erika auf den Arm nehmen wollte, was ihr freilich nicht gelang, da diese sich mit den Händen und Füßen sträubte.

"Fängst Du schon wieder damit an?" fragte der sonst sehr gutmütige Gatte scharf. "Gerade so war es mit der Lisbeth immer. Wenn sie eigenstinnig war und ich ihr nicht nachgeben wollte, dann kamst Du und testest ihr den Willen. Und was war das Ende? Sie hat immer ihren Eigensinn durchgeführt, sie war es ja so gewöhnt. Häuten wir das Mädchen anders erzogen, es wäre nicht so gekommen! Lisbeth hätte uns nicht die Schande zugefügt, bei Nacht und Nebel aus dem Hause zu laufen. Das sage ich Dir schon heute, Frau, bei diesen da — wird es anders gemacht, verlaß Dich darauf. Hätte ich nur früher gehandelt, wie es sich gehörte, dann wäre uns beiden viel Kummer erspart geblieben! Daran warst Du schuld! Wenn mir Gott das Leben schenkt, daß ich die Kinder noch erziehen kann, so hoffe ich an ihnen mehr Freude zu erleben, als an meiner eigenen Tochter!"

Der kleine Knabe im blauen Sammetkittelchen, der unterdes still und ruhig auf einem Stuhel gesessen und mit der von Erika verschmähten Puppe gespielt hatte, verzog bei den bestürzten Worten Trautmanns wiederum das Mundchen und brach in bitterliches Weinen aus. Sogleich eilte Frau Betty auf ihn zu, nahm ihn auf den Arm und drückte ihn innig an die Brust.

"Nein, nein, Du sollst nicht weinen, mein Jungchen, nicht weinen," sagte sie tröstend, "still, still, Dein Großvater ist ein Barbar, der gleich am ersten Tage zaubt und schreit! Er meint's garnicht so, Dir soll nichts geschehen, mein Kindchen, da sind wir auch noch da!"

Sie drohte dem Gatten mit dem Finger.

Der Junge konnte zwar nicht verstehen, was man mit ihm sprach, aber er ließ sich sofort beruhigen und lächelte, während ihm noch die Tränen über die rundlichen Wacken flossen.

"Steinbold weint immer gleich," sagte Erika, und wandte sich verächtlich ab.

Frau Betty hatte, nachdem Lothar gegangen war, ein hölzernes Gitterbettstelchen, das auf den Speicher stand und einst ihrer Lisbeth gehört hatte, herbeigeschafft und mit dem Möbeln ausgestattet.

"Vorläufig mag es genügen," sagte sie zu ihrem Manne, nachdem sie die Kinder zur Ruhe gebracht hatte. "Später wird man noch etwas nachschaffen müssen. Es ist doch gut, daß wir uns etwas erspart haben, nicht wahr, Alter?"

Sie machte sich daran, den Koffer auszupacken, um den Inhalt in die Kommode zu bergen.

"Herrgott, was dachte sich die Lisbeth nur?" äußerte sie ein für das Anderemal. "So dummes, sadenscheiniges, seines Zeug zu kaufen, das ist nicht praktisch — das hält aber doch garnichts — nein, und diese Strümpfchen, alle zerrissen, es ist kein einziges gutes dabei, die Hemdchen, die Höschen, die Schürzen, alles schlecht, miserabel, und wie das hier gestift ist! — aber Lisbeth konnte doch besser mit dem Stopfen umgehen? Ich begreife das garnicht! Wie hielte sie zu Hause doch immer auf Ordnung, und ihre Kinder haben nicht einmal einen guten Strumpf anzuziehen, da gabs viel Arbeit für mich! Arme, arme Lisbeth, wie schlecht muß es Dir ergangen sein! Aber Deinen Kindern soll es an nichts fehlen, für die will ich sorgen!"

Frau Betty weinte still für sich hin, während sie die bunten Sachen, denen ein leiser, lieblicher Duft entströmte, in dem Schubfach ordnete.

"Natürlich, Parfüm mußte sie doch haben, trotz all dem Glend," flüsterte sie dann wieder. "Hätte etwas Gescheiteres für das Geld kaufen können, freilich, sie wollte es immer den vornehmsten Damen nachmachen."

Kopfschütteln framte Frau Betty weiter, dann entnahm sie dem Koffer ein zerklüftetes, weißes, gesäcktes Kleidchen mit rosa Bändern.

"Es ist ja nett, aber viel zu tener, wenn man so im Glend steht. Den Firlefanz konnte sie sparen. Und kein Knochen ist daran, alle herausgerissen! — da stecken wirklich noch die Stecknadeln, die vermutlich die Knöpfe ersetzen mußten! O Lisbeth, das hätte ich nicht von Dir erwartet. So eine Schlampelei!"

Die Kinder, die bekanntlich rasch vergessen lernen, hatten

sich leicht eingewöhnt in dem netten Häuschen. Erika war wie ein Irländisch, bald hier, bald dort. Oft kam sie mit zerrissenem Röckchen aus dem Garten, und die gute Großmutter hatte gerade genug zu tun mit dem Wildfang.

Obwohl man es der kleinen streng verboten hatte, den Park der gräflichen Herrschaft zu betreten, lief sie doch immer wieder dahin, wie sie überhaupt die Neigung an den Tag legte, gerade das zu tun, was sie nicht sollte.

"Gerade wie Ihre Mutter," sagte Trautmann immer, "man muß bei Zeiten sorgen, daß man dem Kinde den Eigen-sinn austreibt!"

Aber ob sich der gute Alte auch noch so oft vornahm, einmal ganz energisch dazwischen zu fahren — er kam nie dazu.

Ein Blick in das reizende Kindergesichtchen mit den merkwürdigen hellblauen Augen und den schwarzen Wimpern entwaffnete ihn stets.

"Was sind das für Kinder?" fragte Graf Düren einmal, als er, in seinem Rollstuhl sitzend, Erika beobachtete, die ihr Brüderchen an der Hand nach sich zog, weil es ihr nicht so schnell zu folgen vermochte.

"Es sind die Enkel des Verwalters Trautmann," antwortete Lothar leichtlachend, konnte es aber nicht verhindern, daß ihm eine heiße Blutwelle in das Gesicht stieg.

"Die Enkel?" fragte der Graf zurück. Er wandte das Auge nicht ab von dem kleinen Mädchen, dessen helles Kleidchen bald hier, bald dort zwischen dem Gebüsch auftauchte. Die blonden Locken, von einem blauen Band gehalten, folgten bei den raschen Bewegungen der kleinen um das gerötete Gesicht.

"Wenn ich nicht irre, hatte Trautmann nur eine einzige Tochter, die eines Tages verschwunden war," sagte Graf Düren finnend.

"Ganz recht, — aber — diese Tochter ist gestorben wie die Leute sagen, und die Alten nahmen die Enkel zu sich."

Lothar wandte sich ab, offenbar hatte er nicht Lust, das Gespräch fortzuführen. Graf Düren seufzte tief und schmerzlich auf, er stützte den Kopf in die Hand, doch sagte er nichts, und horchte auf das helle Lächeln Erika's, das bis zu dem schweigsamen Manne drang, sodass Lothar ärgerlich auffuhr: "Wie oft habe ich schon befohlen, die Kinder nicht in den Park zu lassen, und doch gelingt es immer wieder! Ich werde sofort Abhilfe schaffen."

"Läßt sie doch," wehrte der Graf. "Es ist ohnehin so still bei uns, — und ich sehe nicht ein, warum Du den kleinen die Freude nicht gönnen willst. — Sieh nur — diese grazienten Bewegungen — das Mädchen gefällt mir."

Lothar runzelte die Stirn, er nagte an seiner Unterlippe und nahm sich fest vor, der Sache erst recht ein Ende zu machen; die Kinder müssten entschieden fern gehalten werden. Doch es war gerade, als ob sich seinen Befehlen eine geheime Macht entgegenstellte. Mit dem ihrem Wesen eigenen Trost berausigte Erika jede Gelegenheit, in den Park zu laufen. Sie beachtete kein Gebot, sie war überhaupt sehr schwer zu leiten, wie sich Frau Betty leidhaft eingestand. Mit Strenge rüttete man bei ihr erst recht nicht aus, nur der Milde und Güte war sie zugänglich. Sie besaß ein weiches Herz, das stets Mitleid zeigte.

Eines Tages — Beatrice war nun schon seit Wochen die Gattin Lothars — sah die junge Frau allein oben am See, und — sie wußte selbst nicht wie es geschah — aber sie hatte so viel an längst verschwundene Zeiten denken müssen — wie es früher stets so lebhaft im Schlosse war, da man noch Besuche empfangen und erwidert hatte, wie oft frohes Lachen durch den Park schallt u. s. w.

Jetzt war es so still geworden, die Geselligkeit früherer Tage kannte man nicht mehr. Der Graf war ein verbitterter griesgrämiger Mann, der durch den Umstand, daß er sich nicht mehr frei bewegen konnte, immer trüblicher wurde, und die Gräfin Luisa ging ganz in der liebevollen Fürsorge um den Gatten auf. Ihr ganzes Streben gipfelte darin, ihm sein Leben weniger fühltbar werden zu lassen. Die Einsamkeit war ihr fast zum Beißnis geworden. Sie hatte sich so daran gewöhnt, daß sie nicht einmal bei der Vermählung Lothars Gäste im Schlosse sehen möchte. Das große Unglück, das die Familie getroffen, war noch immer seine Schatten auf das Haus.

Während Beatrice über alles nachdachte, kam ihr unbewußt das Heimatlied Siegfrieds auf die Lippen. Leise sang sie die schwermütige Weise:

"Ein süßer Laut umschmeichelt meine Sinne,  
Gleich einer Mutter Rosewurz.  
Wie Worte tiefer, ernster heiliger Minne  
Tönen mit im Herzen immerfort:  
Traute Heimat sei gegeißt."

Beatrice hatte nicht bemerkt, wie schon nach den ersten Worten ein reizendes, erstautes Kindergesicht aus dem Gebüsch auftauchte, und wie zwei blaue Augen unbeweglich zu ihr herüberstarnten. Erika hatte, des Verbotes eingedenkt, daß sie den Park nicht aussuchen dürfe, beim Herannahen Beatrices rasch das grüne Versteck benutzt, um sich zu verbergen, sie hielt sich ganz mäusehustill in der Hoffnung, Beatrice werde sich bald wieder entfernen. Nun aber lockte sie das Lied hervor. In dem weißen Kleidchen, mit den blonden, heute fessellos um das Gesicht hängenden Locken, einen Strauss Wiesenblumen in der kleinen Hand, sah das Kind aus wie eine Elfe. Erika rührte sich nicht. Sie horchte nur auf die Melodie, die ihr so bekannt erschien. Sie fühlte und wußte es, dies Lied hatte schon um ihre Wiege gelungen, sie hatte es oft gehört, nur war es ihr bisher nicht in den Sinn gekommen. Und bei diesen Tönen stieg das Bild des Vaters vor ihren Augen auf, und ein Gefühl, fast wie Heimweh, durchzog die kleine Brust.

Beatrice begann auch jetzt die zweite Strophe, dabei stiegen ihr ungewollt die Tränen in die Augen. Erika sprang herzu und legte der erschrockenen, jungen Frau ihren Strauß in den Schoß.

"Da," sagte sie, "das schenke ich Dir — aber warum weinst Du? Hast Du auch Dein Kleid zerrissen?"

Beatrice hatte sich geschnitten. Sie blickte überrascht in die treuherzig zu ihr aufgeschlagenen blauen Kinderaugen, und ein unnambares Gefühl bemächtigte sich ihrer. Sie hatte

die Kleine schon hin und wieder von der Ferne erblickt, doch noch nie war es ihr gelungen, dieselbe, die stets wie ein schünes Vogelchen davon flatterte, in ihre Nähe zu bringen. Und heute kam sie ganz von selbst. Wie merkwürdig? „Warum gehst Du denn jetzt zu mir, während Du sonst immer fortläufst?“ fragte Beatrice, noch immer die wunderlichen Augen des Kindes betrachtend. Fortsetzung folgt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag Abend 8 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

### Frau verw. Johanna Dorethea Jahn

geb. Geiger

nach langerem Leiden sanft verstorben ist.

Um stilles Beileid bitten

Rabenstein, Sieben, am 25. Januar 1908.

Edmund und Karl Jahn nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen erfolgt Montag den 27. Januar Nachmittag 2 Uhr von der Behausung aus.

### Dank.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten wertvollen Geschenke, sowie erwiesene Altenmerksamkeit sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Rabenstein, am 21. Januar 1908.

Otto Lorenz und Frau.

### Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen Heimgeuge unseres lieben Kindes

#### Mädchen

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Möge Gott allen ein reicher Segelter sein und jeden vor ähnliche Schicksalsfälle bewahren.

Rabenstein, den 23. Jan. 1908. Ernst Gebhardt und Frau.

## Emil Anders, Dachdecker,

Carelstrasse 1 Siegmar Carelstraße 1

empfiehlt sich zur Ausführung von

## Ziegel-, Schiefer- und Papplindächer

owie

allen in dieses Fach einschlägigen Reparaturen, prompt und billigst.

## Filzschuhe,

Filzschuhstiefel, Stoffschuhe mit massivem Lederboden, Lederschuhwaren mit imit. Lammfellfutter, für Herren, Damen und Kinder, seines

echt russische Gummischuhe

empfiehlt

Max Uhlmann,

Siegmar. Ecke Hofer- und König-Albert-Str.

## Cognac

in allen Preislagen,

### ff. Samos

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

### ff. Malaga

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft

## Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Empfehl:

frischen Schellfisch,

à Pf. 30 Pf.

Sauerkraut,

à Pf. 6 Pf.

große Bollheringe,

à Stück 6 Pf.

Apfelsinen,

à Dutzend 30 und 40 Pf.

Bruno Lieberwirth,

Rabenstein.

## Salon-Briketts,

beste Marken, liefern zu niedrigsten Preisen

Geiler & Tippmann,

Haltstelle Niederrabenstein

und Burgstraße Nr. 38.

## Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 18. bis 24. Januar 1908.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Karl Max Uhlmann 1 Mädchen; dem Fabrikarbeiter Franz Louis Uhlmann 1 Mädchen; dem Kohlenhändler Max Emil Uhlig 1 Knabe; dem Stricker Paul Richard Lindner 1 Mädchen.

Aufgebote vom 4. Januar: Der Schlosser Max Emil Uhlig mit Anna Maria Lieberwirth, beide in Reichenbrand; der Schneider Paul Otto Röder mit Auguste Elisabeth Barthold, ersterer in Grüna, letztere in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Strumpfwirker Ernst Clemens Gebhardt 1 Tochter, 2 Jahre alt; dem Strumpfwirker Karl Otto Drechsler 1 Tochter, 4 Monate alt; die Wäscherin Johanna Dorothea verw. Jahn geb. Geiger, 72 Jahre alt.

## Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 17. bis 24. Januar 1908.

Geburten: In Rabenstein: 1 unehel. geb. Mädchen; in Rottluff je 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Paul Max Meier und dem Horizontalbohrer Paul Kurt Zweig.

Eheschließungen: Der herrschaftliche Gärtner Johann Karl Martin Krauß mit Anna Elsa Fischer, beide in Rabenstein.

Sterbefälle: In Rabenstein der ansäss. Grunderwerbshändler Johann Carl Moritz Weise, 73 Jahre alt; 1 Sohn dem Handschuhwirker Paul Wilhelm Müller, 5 Monate alt, und 1 Tochter der Emma

Clara verw. Helber geb. Arnold, 10 Monate alt; in Rottluff die Nähkern Amalie Ernestine verw. Schaale geb. Preißler, 78 Jahre alt.

## Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmar vom 17. bis 23. Januar 1908.

Geburten: Dem Maschinisten Bruno Hermann Richter ein Mädchen. Sterbefälle: Der Milchhändler Carl Friedrich Hermann Opitz, 51 Jahre 1 Monat 4 Tage alt.

## Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 18. bis 24. Januar 1908.

Sterbefälle: Der Radelmacher Füchsigott Hermann Seidel, 25 Jahre 2 Monate 4 Tage alt.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am 3. Sonntag p. Epiph. den 26. Januar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Parochie Rabenstein.

Am 3. Sonntag nach Epiph. den 26. Januar 9 Uhr Predigtgottesdienst. 6 Uhr Missionsstunde. 7 Uhr Junglingsverein.

Mittwoch den 29. Januar 8 Uhr abends Abendunterhaltung für Jungfrauen im Pfarrhause.

#### Königl. Sächs. Militärverein Rabenstein.

Die geehrten Kameraden werden hierdurch mit ihren lieben Frauen, sowie erwachsenen Angehörigen zu den Montags den 27. Jan. im Gasthof „Weiber Adler“ stattfindenden Kaiser-Geburtstagsfeier, bestehend in Kommerz und Ball, ergebenst eingeladen und um allseitige Beteiligung gebeten.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen anzulegen. Mit Kameradschaftl. Gruß

Der Vorstand.

#### Kgl. Sächs. Militärverein Oberrabenstein“.

Bu der Montag den 27. Januar bei dem Bruderverein zu Rabenstein, Gasthaus „Weiber Adler“, dem Verein zu Schönau, Zum's Gasthaus, stattfindenden Feier des Geburtstags St. Maj. Kaiser Wilhelm II. (Anfang 8 Uhr), und dem Stiftungsfeste des Vereins zu Siegmar im Gasthaus ist der hiesige Verein eingeladen, und werden die Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Mit Kameradschaftl. Gruß

Der Vorstand.

#### Männergesangverein Rabenstein.

Heute Abend 1/2 Uhr Singstunde. Kirchenchor (Sowran u. Ali): Dienstag

abends 8 Uhr Übung in der Schule

#### Ortsverein Rabenstein.

Heute Sonnabend d. 25. Januar abends 9 Uhr Hauptversammlung im Gasthaus zum goldenen Löwen. Wichtige Tagesordnung, u. a. Wintervergnügen betr. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

#### Bienenzüchter-Verein für Rabenstein u. Umg.

Nächsten Dienstag den 28. d. M. Versammlung im Waldschlößchen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

#### Turnverein Rabenstein.

Morgen Sonntag den 26. Januar a. c. von abends 7 Uhr ab großer Sommerball in Böener's Gasthaus.

Die geehrten Jungfrauen, sowie die gesamte Mitgliedschaft laden herzlich ein der Turnrat.

#### Turnver. Oberrabenstein zu Rabenstein (j. P.)

Heute Sonnabend d. 25. Januar abends 9 Uhr Abendessen im „Goldnen Löwen“. Volljähriges Erscheinen, auch der Frauen, steht entgegen der Niegensührer.

#### Stenographenverein Gabelsberger Rabenstein.

Heute Sonnabend Generalversammlung im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

#### Concertinaver. Rabenstein

Da mit Ende dls. Mts. unter Jahresabschluß erfolgt, werden diejenigen Mitglieder, welche noch im Rückstand vorjahr Steuern sind, dringend erucht, selbige bis spätestens den 1. Febr. an unkennt Kassier Guido Müller zu entrichten.

Kapelle Dienstag pünktlich 8 Uhr. Br. Rüger, Vorsitzer.

#### Gesangverein Liederkreis Rabenstein.

Heute Sonnabend den 25. dls. Monatsabends 9 Uhr bitte ich alle aktiven und passiven Mitglieder beim Mitglied Arthur Bieweg, Bahnhofs Restaurant, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Lebende Karpen u. Schleien

(Schuppenkarpen 85 Pf., Spiegelkarpen 90 Pf., Schleie 1,40 Mkt. à Pf., von 10 Pf. an billiger) empfiehlt

Albin Scheithauer, Siegmar, Wiesenstr. 1.

### Masken-Garderobe

elegante für Damen und Herren, verleiht Linus Spindler, Chemnitz, Friedrichstraße 14. Dasselbst fertige Blusen und Nöte.

### Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

### Kaiser's Brust-Caramellen

feinsteckendes Malzgelee.

Arztlich empfohlen und empfohlen gegen Husten, Halskrankheit, Asthma, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

5245 nur beg. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. bei Emil Winter in Rabenstein Ernst Schmidt in Siegmar.

### Schulmädchen

per sofort gefüllt bei Frau Borger, Neustadt Nr. 9E, b. Höck.

### Metalldreherlehrling

wird gefüllt bei Lindner & Co., Rabenstein.

### Meines möbl. Zimmers

zu vermieten Neustadt Nr. 9E, b. Höck.

### Chorgesangver. Siegmar.

Nächsten Mittwoch den 29. Januar 1908

Übungssabend. Der Vorstand.

### „Eintracht“

dramatische Gesellschaft Siegmar.

Das Christbaumvergnügen findet Sonntag den 26. Januar 1908 im Gasthaus zu Siegmar

bestimmt statt.

Der Vorstand.

### M.-G.-V. Lyra, Siegmar.

Wir sind freundl. eingeladen für morgen

Sonntag Abend zum Christbaumver-

gnügen nebst Theater der dramatischen

Gesellschaft „Eintracht“. Anfang 5 Uhr.

Geschichte für den Christbaum werden ent-

gegenommen. Auch für Montag Abend

ist Einladung zum Stiftungsfest des

Königl. Sächs. Militärvereins Siegmar

ergangen. Beldes im Gasthof hier.

Nächsten Donnerstag nach der Übung

Monatssammlung. Eine rege Be-

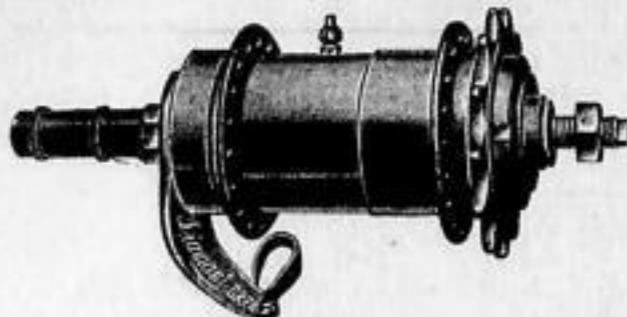
teiligung wünscht der Vorstand.

Der Vorstand.

### Militärverein Siegmar.

Sonnabend d. 25. Jan. abends 1/2 Uhr

</div



# Diamant

Fahrräder

Motorräder

sowie unser neuer verbesserter „Diamant“-Freilauf

sind die besten und vollkommensten Erzeugnisse der Gegenwart!

• Spezial-Abteilung: Schreibfedern. •

## Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

Kataloge und Prospekte gern zu Diensten!

**Dr. Lurz, prakt. Arzt,**  
wohnt nunmehr im Hause des Herrn Otto, Reichenbrand 43B.

Sonntag den 26. Januar 08 verreist.

Siegmar, Hoferstraße 39, I.

**P. Schröder,**

Jahntekniker.

**Haus- und Grundstücksbesitzer-Verein**  
zu Reichenbrand.

Sonntag den 26. d. M. nachm. 4 Uhr im Gasthof (Ronditoreigimmer)  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung: a) Wahl eines Vertrauensmannes zur Haftpflichtversicherung.  
b) Jahresbericht. c) Kassenbericht. d) Neuwahl des Gesamtvorstandes. e) Vereinsangelegenheiten.

Nachdem die Haftpflichtversicherung im Verbande genehmigt ist, können Satzungen und Antragsformulare entnommen werden. Da noch viele Hausbesitzer vom Verein fern sind, laden wir auf Grund der Haftpflichtversicherung zum Vereinsbeitritt ein. Um recht zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

**Gasthaus Siegmar.**

Boranzeige.

Dienstag den 4. Februar 1908

**Großer Maskenhall.**

Hochachtungsvoll  
**Max Lohmann.**

**Carolabad Rabenstein.**

Sonntag den 2. und Montag den 3. Februar

**Bockbierfest** verbunden mit **Schlachtfest.**  
Hierzu laden ergebnis ein

m. Weber.

Vorläufige Anzeige.

**Restauration „Wartburg“ Reichenbrand.**

Sonntag den 2. und Montag den 3. Februar

**Bockbierfest** verbunden mit **Schlachtfest.**  
Freitag den 31. d. M. ähnlich meines echt Bayrischen ff. Bod.

Karl Förster und Frau.

**Kutscherei Weisser Adler Rabenstein.**

Sonnabend, Sonntag und Montag

**kleines Bockbier.**  
Hierzu laden freundlich ein Bruno Ludwig und Frau.

### Achtung! Achtung!

Um für die in nächster Zeit eintreffenden Frühjahrs-Moden Platz zu schaffen, sehe ich mich veranlaßt,

einen großen Posten

**Herrenstoffhosen und Knabenanzüge**

zu ganz besonders billigen Ausnahme-Preisen anzubieten und bitte das geachte Publikum, von diesem Angebot ausgleichend Gebrauch zu machen.

**Rich. Gärtner,**  
Siegmar, Limbacherstr. 15.

**Wäsche**

wird sauber ausgebessert.

Neustadt Nr. 35, part.

**Tauben**

verkauft A. Junghänels Nachf.  
Reichenbrand.

**Fahrrad**

billig zu verh. Siegmar, Hoferstr. 32.

**Pferde-Heu**

sucht zu kaufen und lädt abholen

Rost, Rabenstein, Limbacherstr. 7.

**Ein möbliertes Zimmer**

sofort zu vermieten. Dasselbst ist auch ein

**Strumpfwirkerstuhl**

noch wie neu, billig zu verkaufen. Zu

erf. in Bahner's Buchhandlung, Siegmar.

### Der neue Unterrichtskursus

des Damen-Stenographenvereins Reichenbrand beginnt Mittwoch den 29. Januar 1/29 Uhr im Café Raschke.

Werte Damen, welche beabsichtigen, an demselben teilzunehmen, werden gebeten, sich pünktlich einzufinden. Nächste Auskunft bei Hrl. Janschke, Siegmar.

Eigenfinnige  
**Repassiererin**

gesucht. Otto Matthes

Rabenstein.

**Ostermädchen**

für Strickerei u. Appretur werden gesucht.

Robert Müller  
Grüna.

**Mädchen**

für die Appretur sucht F. R. Lindner

Handschuhfabrik, Siegmar.

**Radspuler**

sowie einige Fingerstrickerinnen  
sucht sofort Friedrich Lohs

Siegmar.

**Handschuhformerinnen**

sowie Handschuhlegerinnen werden sofort gesucht.

Carl Lohse jun.,  
Neustadt Nr. 25.

**Beseherinnen**

sowie junge Mädchen in gutlohnende und ausdauernde Arbeit sucht E. Weiland

Rabenstein, Reichenbrandstr. 33 H.

**Spuler oder Spulerin,**

eine Repassiererin,  
sowie mehrere Fingerstrickerinnen

sucht für dauernde gutlohnende Beschäftigung Oswald Steiner

Rabenstein.

**Beseherinnen**

für Motorbetrieb sucht Otto Barth,

Rabenstein.

**1 Schenerfrau**

für Sonnabends gesucht.

Siegmar, Hoferstr. 39, pt. r.

**Adlergeräte**

und verschiednes andere zu verkaufen.

Neustadt Nr. 35.

**Ein Herr**

kann Rost und Logis erhalten.

Uhsmann's Klempnerei, Siegmar, Hoferstr. 19, 2 Tz.

Eigenfinnige  
**Stoffhandschuhnäher**

auch zum Anlernen, sucht für Motorbetrieb in die Fabrik bei aus-

dauernder, gutbezahlter Arbeit.

Rabenstein. F. Merkel

Handschuhfabrik.

Für unsere Schreibfedern-Abteilung suchen wir einige  
**fleißige Arbeitsmädchen**  
für gutlohnende und dauernde Beschäftigung.

Gebr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand.

**Blumenbindereien**

aller Art, desgleichen blühende Topfpflanzen,  
als Hyazinthen, Tulpen, Nelken und Primula, empfiehlt

Eduard Dietrich's Rosenhalle.

**Schokoladen-Spezialgeschäft Siegmar**

Ecke Limbacher und Roßmarinstraße  
empfiehlt reichhaltige Auswahl in

**Waffeln und Bisquits**

von Hoflieferant Hromadka & Jäger, Dresden,

ferner ständig größeres Lager in

Weizwein \* Rotwein \* Blutwein (feurig-  
süß).

Bei eintretendem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Alma verw. Rössner.

**Elektr. Taschenlampen,**

sowie sämtliche Erfolgsartikel  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Max Eichmann, Rabenstein.**

Rezenspender 172.

**Für die Wintersaison**

empfiehlt ich mein reichhaltiges, gut sortiertes

Lager sämtlicher Winter-Schuhwaren

in Leder, Filz und Tuch,

Schnallen-, Schnür- und Knopfsliebel  
mit und ohne Futter

für Herren, Damen und Kinder,

Gummischuhe, Filzpantoffel, Tuchhausschuhe

mit Ledersohlen in allen Sorten.

Einzieh-Schuhe, -Pantoffel und Einlege-Sohlen,

echt russische Gummischuhe.



**Otto Gruner, Siegmar,** Hoferstrasse Nr. 37.

(Inhaberin Anna verw. Gruner)



Heute:

**Lebendfrischen Schellfisch.**

empfiehlt Bernh. Melzer,

Rabenstein, Limbacherstr.



Lebendfrischen Schellfisch

empfiehlt Isolin Lohs,

Siegmar.

**Eine Wohnung**

mit Stallung und Futterboden sowie Hof-  
raum zu vermieten. Neustadt Nr. 35.

Ihre Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Flick in Reichenbrand.